

Eisfelder wollen Flagge zeigen gegen Rechtsextreme

Eisfeld – „Wir wollen den von rechtsextremen Kräften angekündigten Aufmarsch am Volkstrauertag nicht einfach hinnehmen. Wir werden als Stadt Flagge zeigen“, sagt Eisfelds Bürgermeister Sven Gregor. Er ist vom kreislichen Ordnungsamt in Kenntnis gesetzt worden, dass Rechtsextreme am kommenden Sonntag, 17. November, ab 17 Uhr einen Fackelzug durch die Eisfelder Innenstadt angemeldet haben. Der Zug soll sich auf dem Marktplatz formieren, als Ziel wurde das Denkmal auf der Siegeshöhe genannt. Von 50 bis 100 Teilnehmern ist die Rede.

„Unerträglich“ findet der Bürgermeister diesen Naziaufmarsch. Mit der Kirchgemeinde sowie mit weiteren demokratisch gesinnten Eisfeldern hat er beraten, wie man diese Haltung am besten öffentlich zeigen kann. Eine Gegendemonstration sei am Volkstrauertag nicht zulässig, erklärt er auf Nachfrage, lediglich eine Gedenkveranstaltung oder ein Schweigemarsch. Für letzteres haben sich die Eisfelder entschieden. „Alle, die mit einem Schweigemarsch ihren Protest gegen Neonazis in unserer Stadt zum Ausdruck bringen wollen, sind am Sonntag um 17 Uhr zum Volkshausplatz eingeladen“, erklärt Gregor und hofft, dass sich viele Bürgerinnen und Bürger, auch aus den umliegenden Orten, anschließen. „Wir wollen keine Konfrontation“, fügt er hinzu, „aber wir wollen uns auch nicht verstecken.“ Vom Volkshaus soll sich der schweigende Zug zum Markt in Bewegung setzen, Abstand halten zum Rechten-Fackelzug, aber eben so präsent sein. Bis zur Siegeshöhe allerdings werde man nicht folgen.

Die Bündnisse gegen Rechtsextremismus Hildburghausen und Schleusingen hatten nach eigenen Angaben erst gestern und auch nur inoffiziell von dem braunen Aufmarsch erfahren. Man wolle die Eisfelder gern unterstützen, so die Sprecher Mathias Günther und Reinhard Hotop. Dazu bedürfe es aber konkreter Ansprechpartner. kue